

# Mit der Theorie in die Praxis

## Lehrkonzept Service Learning

Fotos: Thomas Tröster  
Aufgezeichnet von: Luise Müller



Carola Mack (24) und Simone Stamer (23)  
Lehramt Deutsch/Englisch, Deutsch/Geschichte

Das Konzept ist ebenso einfach wie einleuchtend: Studierende bekommen die Chance, an realen Projekten zu arbeiten und Nonprofit-Organisationen erhalten unentgeltlich frischen Wind und wissenschaftlich fundierte Unterstützung. Studierende der Universität Mannheim und gemeinnützige und öffentliche Einrichtungen aus der Region kommen so beim Service Learning zu einer lohnenden Partnerschaft zusammen. Insgesamt vier Lehrstühle bieten derzeit ihren Studierenden Service Learning-Veranstaltungen, in denen die theoretischen Grundlagen gelehrt und anschließend in Projekten etwa in Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Mannheim, der Justus von Liebig-Berufsschule und dem Ursulinengymnasium umgesetzt werden. Dieser praktische Lehransatz kommt ursprünglich aus den USA. In Deutschland gehört die Universität Mannheim mit ihrem umfangreichen Angebot an Service Learning-Kursen zu den Vorreitern. Im Rahmen der Initiative der Bundesregierung „Deutschland – Land der Ideen“ wird sie dafür ausgezeichnet. Am 26. Oktober 2009 ist die Universität einer der „365 Orte im Land der Ideen“. Über ihre Erfahrungen mit Service Learning-Projekten berichten vier Mannheimer Studierende.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter:  
[www.uni-mannheim.de/sl](http://www.uni-mannheim.de/sl)

Letztes Semester nahmen wir an einem Service Learning-Projekt zur Hausaufgabenbewältigung am Lehrstuhl für pädagogische Psychologie teil. Im ersten Teil des Kurses haben wir uns verschiedene wissenschaftliche Lerntheorien erschlossen. In einem zweiten Schritt wurden diese dann mit Kindern des Ursulinengymnasiums umgesetzt. Wir erstellten dazu zunächst Mappen, sogenannte Portfolios, in denen wir die verschiedenen Lernmodule, zum Beispiel Zeitmanagement, übersichtlich sammelten. Diese Mappen wurden gemeinsam mit den Schülern durchgearbeitet. Während der Hausaufgaben konnten die Schüler in „Gedankenblättern“ festhalten, wie sie die Aufgaben finden und was ihnen zum Beispiel schwer fällt. So können wir nun ermitteln, ob unsere Arbeit tatsächlich zu einer besseren Hausaufgabenbewältigung geführt hat. Während des Projektes mussten wir oft feststellen, dass die Konzepte aus der Pädagogik-Theorie nicht eins zu eins in der Praxis anwendbar waren. Vielen Kindern fiel es beispielsweise schwer, ihre Empfindungen auf den Gedankenblättern aufzuschreiben. Wir haben dieses Problem dann lösen können, indem wir Satzanfänge vorformuliert haben, die die Schüler dann ergänzen konnten. Die Arbeit hat uns sehr viele Erfahrungen im Umgang mit Schülern gebracht. Außerdem haben wir ein gutes Gefühl dafür bekommen, welche Probleme Schüler in diesem Alter beschäftigen. Darüber hinaus wird das Service Learning-Projekt für uns beide in anderer Form weitergehen: Wir wurden gebeten, die gewonnene Erfahrung für eine Realschule in Eisenberg zu nutzen und Schüler der 9. Klasse zu Hausaufgaben Helfern auszubilden.

*Die Philosophische Fakultät unterstützt das Projekt „WisaWi“ der Frauenbeauftragten der Stadt Mannheim, das eine Verbindung von Geisteswissenschaftlerinnen mit der Wirtschaft und öffentlichen Auftraggebern herstellen soll. Die Frauen werden bei der Übernahme freiberuflicher Aufträge beraten, weitergebildet und unterstützt. Das Projekt wird für zwei Jahre von der EU und dem Wissenschaftsministerium gefördert.*



Patrick Amm (22)  
Diplom Psychologie

Im letzten Semester habe ich an einem Service-Learning-Seminar zu Schuldenprävention und bewusstem Umgang mit Geld bei Jugendlichen besucht, das von der Juniorprofessur für Wirtschaftspsychologie angeboten wurde. Es ist zunehmend ein Problem, dass Jugendliche unüberlegt konsumieren. Dadurch verschulden sich viele relativ schnell und hoch. Unsere Idee war es, in einem ersten Schritt ein Screening-Instrument zu entwickeln, um zu ermitteln, wer akut gefährdet ist. Ziel des Projektes war, ein oft behandeltes theoretisches Modell in der Praxis zu testen. Wir führten zunächst Befragungen an einer Berufsschule und im Nachbarschaftshaus in Rheinau durch. Im Moment werten wir unsere Erhebung aus und prüfen den Einfluss verschiedener Variablen, wie z.B. Modeorientierung, Materialismus oder Beeinflussbarkeit durch Gleichaltrige, auf das Schuldenrisiko. Das Projekt hat bereits weite Kreise gezogen. Es ist eine Kooperation mit der Caritas und der Stadt Mannheim angestrebt um aus den Ergebnissen im nächsten Schritt ein konkretes Präventions- und Schulungskonzept für den Unterricht zu entwickeln. Das Interventionsprogramm soll im HWS 2009 in einem fortführenden Service Learning-Projekt umgesetzt werden. Ich habe an der Uni sehr viel zur Erstellung von Fragebögen und Interviews gelernt. Trotzdem war es eine Herausforderung, einen knappen aber sinnigen Fragebogen in Anlehnung an ein theoretisches Modell zu erstellen. Es war eine tolle Erfahrung mitzuerleben, wie wir unser erworbenes Wissen für die Gesellschaft einsetzen können.

**>> Altersforschung**  
Mannheim Research Institute for the Economics of Ageing (MEA)



Christine Rupp (23)  
Diplom BWL

Während eines Service-Learning-Projektes am Lehrstuhl für Public & Nonprofit Management hatte meine Gruppe die Aufgabe, ein Marketing-Konzept für die Lebenshilfe Mannheim e. V. zu erstellen. Die Lebenshilfe betreut und fördert geistig behinderte Menschen in speziellen Wohnheimen, Kindergärten und Selbsthilfe-Gruppen. Das Problem des Vereins ist, dass er der Öffentlichkeit kaum bekannt ist. Dazu sollten wir Verbesserungsideen liefern. Wir starteten unser Projekt mit Gesprächen mit Mitarbeitern und Freiwilligen, Bewohnern des Lebenshilfe-Wohnheims sowie deren Müttern und erarbeiteten so zunächst ein Selbstbild. Die Grundlage unserer Arbeit bildete dann das strategische Marketingdreieck, das alle Marktteilnehmer, also die Kunden, den Wettbewerber und das Unternehmen selbst, abbildet. Die Situation innerhalb dieses Dreiecks ist an sich recht gut. Was dennoch fehlte, war eine entsprechende Außenwirkung. Wir haben vorgeschlagen, zum Beispiel engeren Kontakt zu Ärzten und Kindergärtern zu pflegen und über dieses Netz großflächiger Unterstützung anzubieten. Außerdem soll die Öffentlichkeit durch Veranstaltungen und Plakat-Kampagnen für die Arbeit der Lebenshilfe sensibilisiert werden. Vor allem aber konnten wir bei den Mitarbeitern ein Bewusstsein dafür wecken, was alles möglich ist. Ein Student aus unserer Gruppe jobbt inzwischen bei der Lebenshilfe und setzt erste Schritte unseres Konzepts um. Ich kann mir nach diesem Projekt auch gut vorstellen, später in einer Nonprofit-Organisation zu arbeiten, denn ich habe erlebt, wie viel man dort bewegen und wie „menschlich“ BWL sein kann.

*Das MEA unter Leitung von Prof. Axel Börsch-Supan beteiligt sich am internationalen Forschungsprojekt „Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe“ (SHARE). Ziel ist es, einen europaweiten interdisziplinären Paneldatensatz von Personen im Alter von 50+ zu sammeln, der als empirische Grundlage für Wissenschaft und Politik dienen kann.*

>> FORUMonline

**>> Wissenschaftlerinnen in der Wirtschaft**  
Philosophische Fakultät